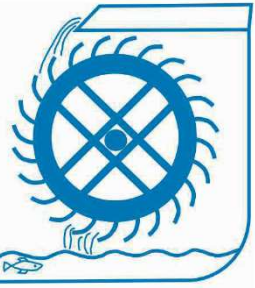


Mühlradl



Mühlen-Nachrichten

Bayerischer Landesverband für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e. V.



Bild 1: Der Schmied des Voithenberghammers bei der Arbeit

Editorial

Liebe Mühlenfreunde,

vor 31 Jahren wurde in der Vorstandssitzung der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung ein wegweisender Beschluß gefasst: die Einführung des bundesweiten Deutschen Mühlentages am Pfingstmontag. Vorbilder dafür waren der Nationale Molendag in den Niederlanden, der Niedersächsische Mühlentag und der Mindener Kreismühlentag. Ziel ist es, die Mühlen, einst wichtige Orte der technischen Innovation, der Kommunikation und der Begegnung, wieder ins Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken.

In Deutschland öffnen an diesem Tag rund 1000 Mühlen, in Bayern hat sich die Zahl der teilnehmenden Mühlen bei rund 30 eingependelt. Das sieht auf dem ersten Blick wenig aus. Jedoch besteht ein wesentlicher Unterschied. Während sich in anderen Bundesländern meist Museumsmühlen oder von Vereinen getragene ehemalige im Gemeinschaftsbesitz befindliche Mühlen an diesem Tag der Öffentlichkeit präsentieren, nehmen in Bayern auch produzierende Mühlen teil. Und haben damit durchschlagenden Erfolg.

Die Bandbreite reicht dabei von der einfachen Rückschüttmühle bis zu Mühlen, die nach dem aktuellen Stand der Technik ausgestattet sind. So unterschiedlich die Mühlen, so unterschiedlich ist auch die Art ihrer Präsentation am Mühlentag. Steht bei denen einen die fachlich fundierte Information im Mittelpunkt, so gestalten andere Mühlenbetreiber den Pfingstmontag zu einem Volksfest. Allen gemein ist das Ziel, daran zu erinnern, dass die Mühlen mit dem Mehl den Grundstoff für das Grundnahrungsmittel Brot liefern.

Der Landesverband Bayern der Deutschen Gesellschaft für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung hat den Mühlentag - wie schon in den Vorjahren - mit Blick auf die Klimadebatte unter das Generalthema „Energie ohne Nebenwirkung“ gestellt und will damit einen Beitrag für eine bessere Förderung der Wasserkraftnutzung leisten. Dabei werden insbesondere Kleinst- und Kleinwasserkraftanlagen in den Mittelpunkt gerückt. Schließlich ist die Stromerzeugung für viele traditionelle Mühlenstandorte eine letzte und somit wichtige Einkommensquelle und damit ein wesentlicher Aspekt zur Erhaltung von Gebäuden und den dazugehörigen mühlentypischen, oftmals denkmalgeschützten Mühlenanlagen mit Wasserrädern, Wehren und Stauanlagen. wk

Bleibt gesund und ein herzliches „Glück zu“

Die Redaktion

Das Schmiedefeuer im Voithenberghammer bei Furth im Wald (im eindrucksvollen Bild auf Seite 1) brennt wieder. Das ansehnliche Industriedenkmal wurde nach dem Erwerb durch die Stadt Furth im Wald zusammen mit dem Heimatverein „Pastritztaler“ grundlegend renoviert. Das Hammerwerk ist an manchen Tagen in Betrieb zu erleben. So auch bei unserem Frühjahrstreffen, das diesmal in der Oberpfalz stattfand. Dazu unsere Berichte über die Versammlung des Landesverbandes und den Voithenberghammer sowie die Besprechung des kürzlich erschienenen Buches „Hammerschmieden im bayerischen Wald“ von Karl-Heinz Hofmann in dieser Ausgabe.

Mühlentechnik steht bei der frühen Industrialisierung Pate

Das Frühjahrstreffen des Landesverbandes in der Oberpfalz



Bild 2: Die Säge am Posthof bei Waldmünchen betriebsbereit

Unsere Verbandsmitglieder sind offensichtlich hart im nehmen – so haben sich am 23. April an die 35 Besucher bei kühlem Nieselregen im Posthof nahe Waldmünchen bei der Familie Hoffmann eingefunden. Doch – so einen herzlichen Empfang hat es für uns nur ganz selten gegeben. Die liebevoll arrangierten Sitzgelegenheiten mit Tischdekoration, das überragende Angebot an Kuchen und anderen Leckereien, die netten Buben und die „Band“ – eine Dreimannkapelle unter Leitung des Bernhard Eider von der Lenkenhütte haben uns schon zu Beginn begeistert. Als dann auch noch das Sägegatter der Fa. ESTERER aus dem Jahre 1955 angetrieben und schalltechnisch begleitet von einem 3-Zylinder MAN-Dieselmotor zwei Bäume sauber und gerade sägte, war das Glück für uns Mühlenfreunde perfekt. Das Sahnehäubchen stellte schließlich ein frisch restauriertes oberschlächtiges Wasserrad dar, das sich gemütlich vor sich hin drehte. Unser Landesverband stand bei der Reparatur im November mit ein paar Ideen zur Seite. Dieser Besuch wird noch lange in Erinnerung bleiben, steht doch die nächste Generation schon in den Startlöchern und ist mit vollem Engagement dabei!



Bild 3: Ein Teil der Besucher bereits in Aufbruchsstimmung am Wasserrad der Postsäge

Die „Band“ spielte uns gegen Mittag hinaus und wir fuhren weiter zum Voithenberghammer. Dort wurden wir von der Vorsitzenden des Trachtenvereins Pastritztaler, Frau Beate Stoiber, empfangen, die mit ihrer Mannschaft einen vorzüglichen Schweinsbraten – selbstredend mit den dazu passenden Knödeln – bereithielt. Auch hier spielten die drei Mann wieder für uns und schufen so einen recht gemütlichen Rahmen in der alten Wirtsstube. Als nächste Überraschung durften wir den Präsidenten der Österreichischen Mühlenfreunde, Herrn Diplomingenieur Karl Grammanitsch mit Frau und die Schriftführerin, Frau Eva Klimek mit Mann, begrüßen. Die Österreichischen Mühlenfreunde planen am 14. Oktober dieses Jahres ebenfalls einen bundesweiten Mühlentag und wollten sich mit unseren Teilnehmern unterhalten und Eindrücke und Tips dazu sammeln.

Nach dem Essen gab es sogleich zwei sich abwechselnde Führungen – einmal in die Schmiede und einmal in die Sammlung von alten landwirtschaftlichen Geräten. In der Schmiede erwartete uns der unvergleichliche Geruch der Esse und man konnte hautnah die beinahe archaischen Vorgänge bei der Eisenverarbeitung miterleben. Das Entstehen von Werkzeugen mit alten Methoden zu beobachten erschließt uns die historischen Konsequenzen daraus: hatte die Menschheit nach der letzten Eiszeit nur Steine als Werkzeuge zur Verfügung – „nur“ Steine ist natürlich etwas zu kurz gegriffen, denn man hatte damals schon eine Vielzahl von verschiedenen Steinen und Steinformen zu unterschiedlichsten Zwecken in Gebrauch, so legte die anschließende Kupferzeit die Grundlagen für Gewinnung und Verarbeitung von Metallen. Leider ist reines oder auch nur geringfügig legiertes Kupfer sehr weich, weshalb es nach ca. 2.500 Jahren von der etwas härteren Bronze abgelöst wurde. Aber auch dieses fand einen besseren Werkstoff, nämlich Eisen, als Nachfolger. Wir konnten also sehen, wie man Eisen erwärmt, umformt und für die Härtung in Wasser abschreckt. So wurde auch die Verbindung mit den Mühlen erkennbar, denn was wäre ein Müller ohne den Werkstoff Eisen? Die Ausstellungsstücke brachten alles wieder ins Gedächtnis: Werkzeuge wie Schaufeln, Äxte, Hacken oder Ketten, Radreifen und vieles mehr – quasi aus der guten, alten Eisenzeit.

Die Exponate im Stadl reichten von den Anfängen der mechanischen Getreidernte (Ableger) bis zum Bindemäher, dem Vorläufer des Mähdeschers. Auch im Haushalt gebräuchliche Maschinen und Geräte, die der eine oder andere noch aus seiner Jugend kannte, waren zu sehen. Derlei alte Teile in einem Raum zu präsentieren ist das eine, aber die Pastritztaler stellen auch mit Aktionen ihren Zusammenhalt unter Beweis: sie arbeiten zwar nicht jährlich mit den Maschinen, aber doch in regelmäßigen Abständen auf dem Feld damit. Ob

Pflügen mit den Pferden oder eben Mähen von Getreide – dies wird am Objekt demonstriert und soll Zusammenhänge aufzeigen. Zusammenhänge, die wir heute im Supermarkt beim Kauf eines Päckchen Mehles nicht mehr sehen können. Es wirkt auch etwas der Verklärung der „guten, alten Zeit“ entgegen. Man muß er Ehrlichkeit halber aber auch sagen, daß die einerseits kräftezehrende Arbeit früher auch schöne und soziale Seiten hatte, die es im Büro nicht so geben kann. Dort sind Erfolge – wenn überhaupt – erst lange nach den Aktionen zu sehen. Anders beim sofort sichtbaren „Tagwerk“.

Im Café der Seuchau-Mühle am Drachenstausee bei Furth im Wald ließen wir bei Sonnenschein diesen herrlichen Tag ausklingen – leider ohne Führung in der relativ neuen Mühle, die ob des Baues der Staumauer neu errichtet werden mußte. la



Bild 4: Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorstand und den Gastgeber ging es sofort in die Säge an die Arbeit

Die Unternehmerfamilie und der Pferdeflüsterer

In ihren innen- und außenpolitischen Zielen waren die bayerischen Kurfürsten aus dem Haus Wittelsbach und die Habsburger nicht immer einig. Im Fall der Oberpfalz, insbesondere des Grenzgebiets zwischen der kurbayerischen Stadt

Waldmünchen und der königlichen böhmischen Stadt Taus schon. Die Wittelsbacher und die Habsburger wollten dieses Gebiet allein schon wegen des Ressourcenreichtums für sich haben. In diesem Spannungsfeld gelang der Familie Voith von Voithenberg nach 1700 ein bemerkenswerter Aufstieg zu einer der einflußreichsten Unternehmerfamilien in der Oberpfalz. Alles begann damit, daß Maria Salome, Tochter des Hammermeisters Stephan Voith zu Legenau 1682 den Schwarzacher Glashüttenmeister Johann Werner heiratet. Werner hatte im Zuge von Erbauseinandersetzungen das Glashüttengut Herzogau aus dem Nachlaß seines Onkels Georg Werner erworben und strebte für diesen Besitz die Landsassenfreiheit an, vergeblich zunächst. Maria Salome wurde früh Witwe und schloss 1704 eine neue Ehe mit Georg Franz von Wildenau. In ihrem Ehekontrakt behielt sich Maria Salome die ausschließliche Disposition über das Glashüttengut Herzogau vor, das sie in der Folgezeit an ihren Bruder Johann Zacharias verpachtete. Ihr gelang es auch, als nach der Schlacht von Blindheim Kurfürst Max Emanuel ins Exil ging und die Oberpfalz unter die kaiserliche Administration gestellt wurde, die Landsassenfreiheit zu erreichen. Maria Salome von Wildenau wandte sich an mit einem erneuten Gesuch an die kaiserliche Administration – diesmal mit Erfolg. Kaiser Joseph I. unterzeichnete den Freiheitsbrief und erklärte „Herzogau für frey, ledig und eigen aller Landsaßenfreyheit“. Das war 1708. Nach seiner Rückkehr aus dem Exil (1714) bestätigte Kurfürst Max Emanuel im Jahr 1721 die Landsassenfreiheit des Glashüttengutes, das 1728 nach dem Tod von Georg Franz von Wildenau in den Besitz des Johann Zacharias Voith kam. Er wirtschaftete in Herzogau überaus erfolgreich. Der Gutsbetrieb wurde erheblich erweitert und auf den wegen des Holzverbrauchs der Glashütte ausgerodeten Flächen wurden Hausstätten für die Gutsuntertanen errichtet.

Im Jahre 1751 übernahm sein jüngster Sohn Joseph Ferdinand das Glashüttengut. Zur bestehenden Glasfabrikation erwarb er 1773 die Braugerechtigkeit, später kamen Konzessionen für die Bäckerei, den im übrigen sehr lukrativen Wein- und Tabakhandel, die Metzgerei, die Tafernwirtschaft und schließlich für eine Nagelschmiede dazu. Den Gutsbezirk vergrößerte er auf rund 550 Tagwerk.

Herzogau ging im Erbweg auf den erstgeborenen Sohn Zacharias II. Heinrich Otto über, sein zweiter Sohn erhielt als Ausgleich das eigens dafür erworbene Gut Arnstein. Zacharias II. gründete 1803 die Industriesiedlung Voithenbergöd. 1821 übergab Zacharias II. das Rittergut Herzogau mit Bräuhaus und Glashütte seinem Sohn Johann Nepomuk Zacharias III., die Güter Voithenbergöd und Kesselhütte leitete er bis 1843. Zwei Jahre nach dieser Teilung errichtete

Zacharias II. Heinrich Otto mit königlicher Konzession den heute noch bestehenden Voithenberghammer an der Kalten Pastritz. Er ließ das Hammerwerk von Pächtern bewirtschaften, die in den ersten Jahren in schneller Folge wechselten. Manchmal stand das Hammerwerk über Jahre still. Dies änderte sich erst, als um 1890 der damalige Besitzer des Hammerwerks, Freiherr Karl Voith von Voithenberg auf Mathias Hurka, Pächter einer Schmiede in Schwarzenberg bei Eschelkam aufmerksam wurde, der sich als Hufschmied und, heute würde man sagen, Pferdeflüsterer einen Namen in der Region gemacht hatte. Hurka stammte aus Böhmen. Er wurde in Milawetsch, jetzt Milavce, bei Taus, jetzt Domazlice, im Jahr 1853 geboren. Er absolvierte, zunächst ohne jegliche Kenntnisse der deutschen Sprache, als 13jähriger eine Schmiedelehre in Furth im Wald, nachdem seine Familie in Milawetsch das Lehrgeld für eine Ausbildung in Böhmen nicht aufbringen konnte.

Nach seinem Umzug von Schwarzenberg nach Voithenbergöd ging es mit dem Hammerwerk wieder bergauf. Die Schmiede war, vor allem in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg, gut ausgelastet. Hurka beschäftigte bis zu drei Gesellen und zwei Lehrlinge. Die in der Hammerschmiede für die Land- und Forstwirtschaft hergestellten Werkzeuge wurden bis nach Regensburg und in den südlichen Bayerischen Wald verkauft 1925 erhielt Matthias Hurka, mittlerweile zum Innungsmeister gewählt, den Goldenen Handwerksbrief.



Bild 5: Das Hauptgebäude des Voithenberghammers: Schmiede und Gasthaus unter einem Dach

Der Hammer wurde 1926 stillgelegt, die Wasserkraft wurde für eine Glasschleiferei genutzt, außerdem wurde in der Nähe des Werks ein kleines Elektrizitätswerk gebaut.

Die Stadt Furth im Wald konnte schließlich das Hammerwerk erwerben. Es wurde in den Jahren 1978/81 grundlegend saniert, die Hammerschmiede selbst neu fundiert, und die einstmals drei oberflächigen Wasserräder, die den Antrieb der zwei Schwanzhämmer und des mächtigen Blasebalgs dienten, durch ein Wasserrad ersetzt. Seitdem nutzt es der Heimatverein „Pastritztaler“, der bei den Renovierungsarbeiten tatkräftig und federführend mithalf, als Vereinsheim, Werkstätte und Versammlungsraum und betreut das im Hammerwerk und dem zugehörigen Stadel eingerichtete Museum. wk

Mühlenerfassung im Nördlinger Ries

Das Nördlinger Ries ist eine besondere Landschaft, geformt von einem Meteoriteneinschlag vor angenähert 15 Millionen Jahren. Der gut erkennbare Krater von rund 25 km Durchmesser trennt die Schwäbische von der Fränkischen Alb. Im Zug der jüngsten Eiszeit bildete sich die heutige Topographie mit zahlreichen Wasserläufen aus, die alle über die Wörnitz bei Donauwörth in die Donau fließen.

Die hohe Qualität der hiesigen Böden erlaubte seit jeher eine ertragreiche Landwirtschaft, die seit der Nutzung durch die Römer (um 90 bis um 260 n. Chr.) der Zubereitung durch Mahlwerke bedurften. Wenn das Reichskloster Fulda um 760 allein am Forellenbach im Ries 17 Mühlen besaß, verwundert es nicht, daß man im 18./19. Jh. um die 200 Mühlen zählte – nicht nur Getreide-, sondern auch die üblichen Gewerbemühlen. Wenn heute allerdings mancher nach so vielen Standorten fragt, sei er an die vom württembergischen Ostalbkreis kommende Eger verwiesen, die bei einer Länge von nur 37 km 44 Mühlen säumten. Selbst die kleinen Bächlein wurden in Weihern gestaut und ihr Wasser genutzt.

Und heute? Nur fünf Getreidemühlen haben überlebt, eine davon im Ostalbkreis. Ihre sichere Existenz verdanken diese wenigen neben der modernen Mahltätigkeit dem eigenen Grundbesitz, einem Mühlenladen und dem Dienst am Kunden, nicht zuletzt aber scheint jeweils die Nachfolge in der Familie sicher zu sein. Ähnlich steht es mit den Sägewerken, von denen es im Rieskrater noch deren acht gibt. Mit der allmählichen Modernisierung der Mühlentechnik und dem Konzentrationsprozeß sind überflüssige und schad-

hafte Mühlen abgebrochen worden, nachdem sie schon jahrelang leer gestanden waren und die Familien neue Wohnhäuser nebenan bezogen hatten. Immerhin verdanken im Ries etliche der 25 besonders alten und imposanten Mühlen ihr Dasein der Anerkennung durch das Landesamt für Denkmalpflege. Wie landesweit so dämmerte auch im Ries das Mühlenwesen dahin, bis der zündende Funke vom „Mühlenkreis Minden-Lübbecke“ auf ganz Deutschland übersprang, bis er auch mich dort beim großen Fest im Juni 1993 traf. Von meinem Vater von der Klostermühle in Maihingen, 1937 Meisterprüfung in Augsburg, verspürte ich genügend Motivation, mich neben meiner Beschäftigung am Nördlinger Gymnasium für die Mühlen einzusetzen. Mit meinem neuen „Rieser Mühlenverein“ ließen sich die ersten bundesweiten Mühltage mitfeiern, ließ sich der „Mühlenweg Eger“ ausweisen und in der Klostermühle Maihingen ein Museum einrichten, dessen Hauptattraktion eine gängige Ölmühle mit Kollergang (von 1900) darstellt.

Angeregt durch die Bemühungen und Erfolge der DGM und ihren bayerischen Zweig fand sich nach etlichen „Ruhejahren“ auf meine Anregung eine Gruppe von neun bewährten Heimatfreunden zusammen, um die heimischen Mühlen vor dem Vergessen zu bewahren. Sie konnten bei der inzwischen dreijährigen Arbeit auf verstreute ältere Quellen und auf die jungen Ortsbücher zugreifen und schließlich die reichhaltigen Archivbestände auf der Harburg nutzen. Zur Aktualisierung gehörten Besuche auf den Mühlen selbst und viele Gespräche aus früheren Zeiten. Ein für die Dokumentation vorgelegter 21-Punkte-Bogen fragte nach vielen Einzelheiten, etwa nach dem früheren und heutigen Zustand der Mühle und ihren Besitzern, nach dem Alter der Gebäude und der technischen Entwicklung der Mühle. Sehr wichtig erschien ihre Geschichte seit den frühesten Zeiten samt den mittelalterlichen Grundherren. Die Mühlen wurden in drei Übersichten zusammengefaßt: alphabetisch, nach Wasserläufen und nach Ortschaften, was später ein erfolgreiches Suchen garantieren soll.

Nach dem vorläufigen Abschluß stellte das Team anläßlich einer Ausstellung im Museum Kulturland Ries in Maihingen die Ergebnisse seiner Arbeit vor und feierte bei den Rieser Kulturtagen zum Abschluß einer informativen Exkursion in der Ziegelmühle bei Oettingen einen gemütlichen Mühlenabend.

Die Absicht der Dokumentation ist es, das anerkannte Kulturgut Mühle mit den vielfältigen Medien im Bewußtsein der Menschen zu erhalten. Das Ziel wird erreicht sein, wenn künftig jeder Interessent unsere Mühlen im Internet abrufen kann.

Buchbesprechungen

Aus Interesse an aussterbenden Berufe heraus, beschäftigte sich der 1956 in Grafenau geborene und seit seiner Geburt in Frauenau lebende Karl-Heinz Hofmann sei 1995 eingehend mit den Hammermühlen in seiner Heimat. Er legte nun die Ergebnisse seiner Forschungen im Buch „Hammerschieden im Bayerischen Wald und etwas über d’Grenz geschaut“ vor, das in der Edition Lichtland (Freyung) erschienen ist. Hofmann, der bis zu seinem Renteneintritt als Betriebselektriker in einer Frauenauer Glasfabrik arbeitete und aus einer Familie mit Schmiedetradition stammt, schien es als allerhöchste Zeit, das „wir uns um die Überbleibsel dieses alten Handwerks kümmern, bevor auch die Reste der wenigen Werkstätten, welche heute noch bestehen, durch Unwissenheit oder Mangel an Gespür für Altes und Traditionelles, abgerissen und so unwiederbringlich verlorengehen“.

In seinem Vorwort erinnert Hofmann an die wenigen, heute noch arbeitenden Hammermühlen in der Region, so beispielsweise an die Hammerschmiede von Johann Nepomuk Blössl im Breitenberger Ortsteil Wenzelsreuth, der durch seinen Enkel Norbert Blössl instandgesetzt wurde und somit an manchen Tagen sogar mit Schmiedevorfürungen, der Nachwelt erhalten bleibt. Die Breitenberger Hammerschiede ist noch im Originalzustand erhalten, lediglich der Grindl, der Wellbaum, wurde durch einen neuen Eichenstamm ersetzt. Auch ein neues Wasserrad wurde gebaut. Als weitere betriebsbereite Hammerschmieden führt der Autor neben dem Unterhammer bei Waldkirchen den Voithenberghammer auf, der neu aufgebaut wurde, sowie den ins Oberpfälzer Handwerksmuseum Rötzhillstett übergeführte „Seebarnhammer“ – er stand früher in Eixendorf und musste dem Stauseebau weichen – und die aus Wildenau am Inn stammende Hammerschmiede an, die in das Museumsdorf Tittling transloziert wurde.

Bevor sich Karl-Heinz Hofmann den einzelnen in der Region erhaltenen Hammerschmieden widmet, beschäftigt er sich im Kapitel „Die Geschichte des Eisens“ mit der Eisenverarbeitung in der Oberpfalz und der Entwicklung der Hammerwerke. Der Oberpfälzer Eisenerzbergbau versorgte im 14. und 15. Jahrhundert schätzungsweise 300 Hütten- und Hammerwerke. Die politischen und wirtschaftlichen Verwerfungen im Dreißigjährigen Kriege führten zum Niedergang der oberpfälzer Eisenerzförderung. Erst im 19. Jahrhundert habe es mit der Gründung der Maxhütte wieder einen Aufschwung gegeben, schreibt Karl-Heinz Hofmann. Die letzte deutsche Eisenerzgrube war die Grube Leonie bei Auerbach. Sie wurde 1987 stillgelegt, nachdem die Maxhütte in Sulzbach-

Rosenberg geschlossen worden war. Nach einer allgemeinen Einführung in das Thema Schmiedehandwerk, befaßt sich Hofmann mit den Schutzpatronen der Schmiede, mit dem Sprichwörtern und Redewendungen, mit einschlägigen Liedern und Gedichten und den Sagen und Legenden, die sich um das Schmiedehandwerk ranken. Minutiös beschreibt er den Aufbau einer Hammerschmiede, die in der Schmiede gebräuchlichen Werkzeuge, die üblicherweise von den Handwerkern selbst hergestellt und auf ihre Bedürfnisse gestaltet wurden.

Den Hauptteil des Buches macht die Beschreibung der rund 70 erhaltenen Hammerwerke im Bayerischen Wald sowie im österreichischen und tschechischen Grenzgebiet. Zu den interessantesten Hammerwerken des Untersuchungsgebiet zählt der Kupfer- oder Waffenhammer im Deggendorfer Mühlbogental, der im Jahr 1650 errichtet wurde, dessen Hauptgebäude heute eine ungeklärte Zukunft hat, zumal es vor einigen Jahren bei einer Neubewertung der Denkmalschutzliste für die Stadt Deggendorf aus unerklärlichen Gründen im Wald, Stadt Grafenau, genießt noch den Denkmalschutz. Das aus dem 18. Jahrhundert stammende Gebäude mit dem für den Bayerwald typischen Schopfwalmdach wurde vor drei Jahrzehnten mit erheblichen Mitteln der öffentlichen Hand saniert. Das Hammerwerk sollte wieder in Gang gesetzt werden. Die Arbeiten wurden eingestellt, unter anderem auch deshalb, weil man sich mit dem zurückgezogenen lebenden Eigentümer nicht über die Beschaffung eines neuen Wellbaums einigen konnte. Mittlerweile sind aus dem Hammerwerk fast alle Werkzeuge und weitere Ausrüstungsgegenstände verschwunden, das Gebäude selbst, in dessen Wohnbereich sich noch Deckengemälde aus der Bauungszeit erhalten haben, verfällt. Auch hier ist die Zukunft ungewiss.

Zu den letzten in Hofmanns Untersuchungsgebiet gelegenen und noch bestehenden Hammerwerken zählt der Unterhammer am Pollmannsdorfer Bach (Stadt Waldkirchen). Die auch Herrenhammer genannte Schmiede wurde 1686 erstmals in einer Baurechnung der Röhrnbacher Kirche erstmals erwähnt. Zwei oberflächliche Wasserräder trieben die drei Schwanzhämmer an, die beiden Essen wurden von einem großen Blasebalg mit der nötigen Luft versorgt. Schon früh arbeitete diese Schmiede, wie damals in den meisten Betrieben üblich war, nicht nur auf Bestellung, sondern beschickte mit ihren Produkten aktiv die Märkte und arbeitete auch für Verleger und Eisenhändler. Nach wie vor werden heute im Hammerwerk alle Schmiedeaufträge erfüllt, das wichtigste Standbein des Betriebs sind die aus einem Stück gefertigten Bratpfannen, die bei Spitzenköchen sehr gefragt sind.

Das mit vielen historischen Fotografien, Katasterplänen und Planzeichnungen reich illustrierte Buch eignet sich als Nachschlagwerk und macht deutlich, daß

der Bayerische Wald dank der Wasserkraftnutzung und aufgrund des Oberpfälzer Eisenerzreviers einer der Brennpunkte der frühen Industrialisierung in Bayern war. Schade nur, daß der Autor wohl aus Gründen der besseren Lesbarkeit, auf Quellenangaben verzichtete. wk

Beispielhaft für einen Wandlungsprozeß

Die Geschichte der Dümpelsmühle im Aschaffener Ortsteil Schweinheim ist beispielhaft für den Transformationsprozeß, den viele Mühlen durchliefen. Florian J. Kerz zeichnet in seinem Buch „Die Dümpelsmühle – Ein Aschaffener Anwesen im Wandel der Jahrhunderte“ diesen Prozeß quellennah nach. Kerz, dessen Familie nahezu 200 Jahre lang auf der Mühle saß, sah es „dringend geboten“ die Geschichte des Anwesens zu dokumentieren, „solange zwei Jahrhunderte an zusammengetragener Familiengeschichte in Form von Inventar, Fotos, Dokumenten und Urkunden noch verfügbar waren“. Der Tod des Eigentümers, Dr. Robert Elfen, bildete eine Zäsur. Die Zukunft des Anwesens ist ungewiß. Robert Elfen war es auch, der Florian J. Kerz zu diesem Buch drängte, „wohl wissend, daß nach seinem Tode eine lange Familientradition ein Ende nehmen würde“. Erstmals erwähnt wurde die Dümpelsmühle in einem Besitzverzeichnis, das der Aschaffener Kanoniker und spätere Bischof von Chur, Siegfried von Gelnhausen, anlegen ließ. Gemäß seines 1305 errichteten Testamentes geht die Dümpelsmühle 1321 nach dem Tod des Erblassers in den Besitz des Aschaffener Kollegiatstift St. Peter über. Das Stift betrieb die Mühle zunächst in eigener Regie, später als Pachtbetrieb. Letzter Pächter war 1779 Johann Heinrich Kaufmann. Müllermeister Sebastian Amend erwirbt im Rahmen der säkularisationsbedingten Liquidierung des Stiftsvermögens 1820 die Mühle, stirbt aber bereits ein Jahr später. Erbe wird sein Sohn Karl Ignaz. 1839 ersteigert Franz Kreier die Mühle zu einem Preis von 3000 Gulden. 1855 eröffnet Kreier im Bereich der Mühle eine Sommerwirtschaft und damit den ersten gastronomischen Betrieb. 1874 kommt das Anwesen im Zuge einer weiteren Versteigerung in den Besitz von Johann Baptist Kerz. Er nimmt den Mahlbetrieb auf und eröffnet gleichzeitig eine Heckenwirtschaft. 20 Jahre später wird ein erstes Wirtshaus auf dem Mühlenareal eröffnet. Sein Sohn Peter läßt 1906/1907 Wohn- und Gasthaus erweitern und wirbt mit Bezeichnung „Luftkurort Dümpelsmühle“ um Gäste. Nach dem Zweiten Weltkrieg, 1949, wird der Gastbetrieb wieder aufgenommen, 1952 auch der Hotelbetrieb. Während der Dreharbeiten für den Film „Das Wirtshaus im Spessart“ wohnten die Schauspieler Günther Lüders, Rudolf Vogel, Ina Peters, Otto Storr, Herbert

Hübner und Heini Göbel im Hotel. Und an den Abenden kamen Lilo Pulver, Hans Clarin, Wolfgang Neuss und der Regisseur Kurt Hoffmann, die im Haibacher Hof logierten, desöfteren auf die Dümpelsmühle. Restaurant und Hotel boomten, der Hotelbetrieb wurde erheblich erweitert. In den 70er Jahren wurde zunächst der Gaststättenbetrieb eingeschränkt und 1970 ganz eingestellt, die Auslastung des Hotels nahm ab den 80er Jahren ab. Feuerpolizeiliche Auflagen führten zur befristeten Duldung des Hotelbetriebs. Das Ende kam im September 1983. 1996 wurde die Erben-gemeinschaft nach Peter Kerz schließlich aufgelöst. Dr. Robert Elfen übernahm die Dümpelsmühle als Alleineigentümer. Florian J. Kerz schließt sein Buch über die Dümpelsmühle mit den Worten: „Bis in unsere heutige Zeit reicht also der beständige Wandel, dem die Dümpelsmühle im Lauf der Jahrhunderte unterworfen war. Ein Wandel in Form von Veränderung und Weiterentwicklung, der nicht als Negativum begriffen werden darf, sondern als Grundvoraussetzung dafür, daß das Anwesen noch bis in 21. Jahrhundert erhalten geblieben ist“.

wk

Ausstellung im Bezirksmuseum Dachau

Brot - Ein Lebensmittel mit Symbolkraft vom 28. April 2023 - 28. Januar 2024
Nach Schokolade, Bier und Kartoffel wendet sich das Bezirksmuseum 2023 erneut einem Nahrungsmittel zu: dem Brot. Kein anderes Lebensmittel der europäischen Kultur steht in vergleichbarer Weise für Sattwerden und Wohlstand, sein Mangel für Hunger und Elend. Ausgehend vom Herstellungsprozeß und der wirtschaftlichen Bedeutung des noch immer wichtigen Grundnahrungsmittels beschäftigt sich die Ausstellung mit der religiösen und symbolischen Bedeutung des Backwerks. Zu besichtigen ist die Ausstellung bis einschließlich 24. Januar nächsten Jahres jeweils dienstags bis Freitag von 11 bis 17 Uhr, sowie samstags, sonntags und an den Feiertagen von 13 bis 17 Uhr.

Teilnehmerverzeichnis Mühlentag 2023

Nachdem im vergangenen Jahr „nur“ 23 Teilnehmer zu verzeichnen waren, können wir in diesem Jahr wieder deren 30 Teilnehmer vermelden. Die Pandemie und der Umgang damit hat in der Bevölkerung sichtbar Spuren hinterlassen, die sich im Besucherverhalten ablesen lassen. Man muß aber auch anerkennen, daß bei den aktiven Mühlen der Corona-Streiß in Verbindung mit der massiven Kostenexplosion in 2022 noch nicht vollständig abgebaut werden konnte.

Unterfranken

151. Fränkisches Freilandmuseum Fladungen

Standort: Bahnhofstr. 19, 97650 Fladungen

Kontaktperson: Frau Linsenmeier

Tel. 09778/9123-0

Email: info@freilandmuseum-fladungen.de

Beschreibung: Getreidemühle (RESSMÜHLE): mit Müllerwohnung, erbaut 1802;

Vorgängerbau 1568, mittelschlächtiges Wasserrad, zwei Schrotgänge, Ge-

triebe und Schrot-

gänge aus der

Mußmächermühle

in Stockheim. Um

1920 gebaut von

Mühlenbauer Nen-

ninger, Saal a.d.

Saale. Ölschlag-

mühle: Einge-

schossiges Müh-

lengebäude aus

Wiesthal ohne

Wohnräume, er-

baut 1833, unter-

schlächtiges Was-

serrad, Kollergang,

Keilpresse. Einrich-



154. Dorfmühle Waltershausen

Standort: Charlotte von Kalb Straße 4, 97633 Waltershausen

Ansprechpartner: Martin Junius, Tel. 0175/1868867

Email: martin.junius1963@gmail.com

Beschreibung: nach einem fatalen Brand im Jahr 2013 wieder neu errichtetes Mühlengebäude. Alte Technik weitgehend erhalten. Eine Ossberger-Turbine erzeugt nachhaltig Strom.

Geplante Aktivitäten: Bewirtung und kleine Ausstellung rund ums Korn

Am Mühlentag geöffnet von 11:00 bis 17:00 Uhr.



171. Holzmühle Remlingen

Standort: Holzmühle 2, 97292 Remlingen

Kontaktperson: Friedhelm Gröner, Am Künstlerhaus 26, 76131 Karlsruhe Tel. 0721/373151 oder 09369-20221

Email: F.A.Groener@t-online.de

Beschreibung: Getreidemühle mit zwei oberschlächtigen Wasserrädern mit je ca. 4 kW Leistung, komplett neues Gerinne, Museum im Aufbau, 2 altdeutsche Mahlgänge, 1 Walzenstuhl, Zentrifugal-sichter (funktionsfähig), Trieur, Spitz- und Schälmaschine, Gießputzmaschine. Nur Mahlgang und Sichter sind funktionsfähig. Gelegen zwischen Uettingen und Remlingen, unterhalb (!) der Gastwirtschaft. Geplante Aktivitäten: Besichtigung bei laufender Mühle, 11-17 Uhr geöffnet



181. Hagenmühle Willanzheim

Standort: Hagenmühle 1, 97348 Willanzheim/Breitbachtal

Kontaktperson: Michael Pfannes, Tel. 09323 – 3428

Email: hagenmuehle-willanzheim@web.de

Beschreibung: Klassische, aktive Kleinmühle mit 3 Tagestonnen Vermahlung, umfangreicher Mühlenladen und Fischzucht, Futtermittelherstellung, Brenne-rei, Wasserkraft.

Aktivitäten: Führungen durch die laufende Mühle, Besichtigung der Wasserkraft, von 10 – 18 Uhr



Mittelfranken

202. Taubermühlen Rothenburg

Standort: 91541 Rothenburg o. d. Tauber; Taubertal

Kontaktperson: Lothar Schmidt, Tel. 09861 8739670, Mobil 0160-95929644

Email: lothar.schmidt.Rot@t-online.de

Beschreibung: Wanderweg mit Mühlen und -überresten: Steinmühle -Wasserrad u. Technik, Mühlengebäude, Triebwerksraum; Herrnmühle: Wasserrad zur Stromerzeugung; Lukas-Rödermühle: Wasserrad zur Stromerzeugung und Eselstreppe; Fuchsmühle: restauriertes Wasserrad, Stromerzeugung, Walzenboden; Langenmühle: Stromerzeugung mit Turbine; Obermühle Bettenfeld: Mahlraum mit nicht betriebsfähigen mittelalterlichen Mahlgängen; Rossmühle (Jugendherberge) archäologische Reste; Bronnenmühle: Pumpwerk zur Wasserversorgung – Eröffnung des Industriedenkmals. Alle zu besichtigenden Mühlen sind seit Jahren nicht mehr aktiv. Geplante Aktivitäten: Es werden Führungen angeboten. Treffpunkt ist an der Rossmühle (Jugendherberge, Mühlaker 1) um 10:00 Uhr und 14:00 Uhr.



211. Lonnerstädter Mühle

Standort: Mühlgasse 39, 91475 Lonnerstadt

Kontaktperson: Paul Bruckmann, Tel. 09193 / 507340

Email: rbruckbmann@t-online.de

Beschreibung: Wassermühle, stillgelegt 1980, komplette Einrichtung, u.a. Porzellanwalzenstuhl Wegmann, restaurierter Schrotgang, Holzbackofen, ober-schlächtiges Wasserrad treibt Generator an.

Aktivitäten: Führungen, Bewirtung, Informationen über die Wasserkraftnutzung von 10:00 bis 18:00 Uhr



222. Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim

Standort: Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim

Kontaktperson: Jürgen Müller, Tel. 09841/6680-0 Fax 09841/6680-99

Email: info@freilandmuseum.de

Beschreibung: 1. Getreidemühle aus Unterschlaubach (1576), seit Juni 1984 wiederaufgebaut, mit zwei oberflächigen Wasserrädern, zwei funktionsfähig eingerichtete Gänge (Schrot- und Mahlgang), hölzerne Bied- und Beutelkasten (Bild). 2. Öl- und Mahlmühle aus Königshofen "Flederichsmühle" (1810), seit 1990 wieder aufgebaut, zwei unterschlächtige Wasserräder, Mahlgang, Kollergang und Keilpresse. Umfangreiche Sonderausstellung über das „Mühlenwesen in Franken“. Die Mühlen sind restauriert, komplett und funktionsfähig. Geplante Aktivitäten: Besichtigungen, Mühlen laufen von 13-17 Uhr, Führungen, Leinölgewinnung an der Flederichsmühle, Dauerausstellung "Mühlen und Müller in Franken", Bewirtung in den Museumsgaststätten, geöffnet 9-18 Uhr (Einlaß bis 17 Uhr)



Foto: Tobias Tratz

231. Industriemuseum Lauf

Standort: Sichartstr. 5 – 25, 91207 Lauf a.d. Pegnitz

Kontaktperson: P. Kraus, Tel. 09123 / 9903-0 Fax 09123/990313

Email: industriemuseum@lauf.de

Beschreibung: Getreidemühle mit unterschlächtigem Zuppinger-Rad, Steinschrotgang, Walzenstuhl, Reinigungs- und Sichtmaschinen, Müllerkammer; Elektrizitätserzeugung, Hammerschmiede, Fabriken, historische Wohnungen.

Geplante

Aktivitäten:

Besichtigung, Mühle läuft, Führungen, Kinderprogramm. Geöffnet von 11-17 Uhr



295. Dorfmühle Pfaffenhofen

Standort: Pfaffenhofen 13, 91593 Burgbernheim

Kontaktperson: Dr. Thomas Schmiedeke, Tel. 09847-985792

Email: dr.schmiedeke@gmx.de

Beschreibung: Wassermühle, rekonstruiert, zwei Mahlgänge über ein liegendes Getriebe vom überschlächtigen Wasserrad angetrieben. Geplante Aktivitäten: Festbetrieb, Musik, Kaffee/Kuchen, Bewirtung, 13-17 Uhr.



Oberfranken

331. Freilichtmuseum Scherzenmühle

Standort: 95466 Weidenberg, In der Au

Kontaktperson: Hermann Ködel, Tel. 09278/1301

Email: Vollkornmehl@online.de

Beschreibung: Altdeutsche Mühle mit zwei überschlächtigen Wasserrädern und zwei funktionsfähigen Mahlgängen mit Beutelkasten. Geplante Aktivitäten: Besichtigung bei laufender Mühle, Festbetrieb, Führungen zu jeder vollen Stunde, 11 bis 17 Uhr



340. Alte Mühle Oberhaid

Standort: Alte Mühle 1, 96173 Oberhaid. Landkreis Bamberg

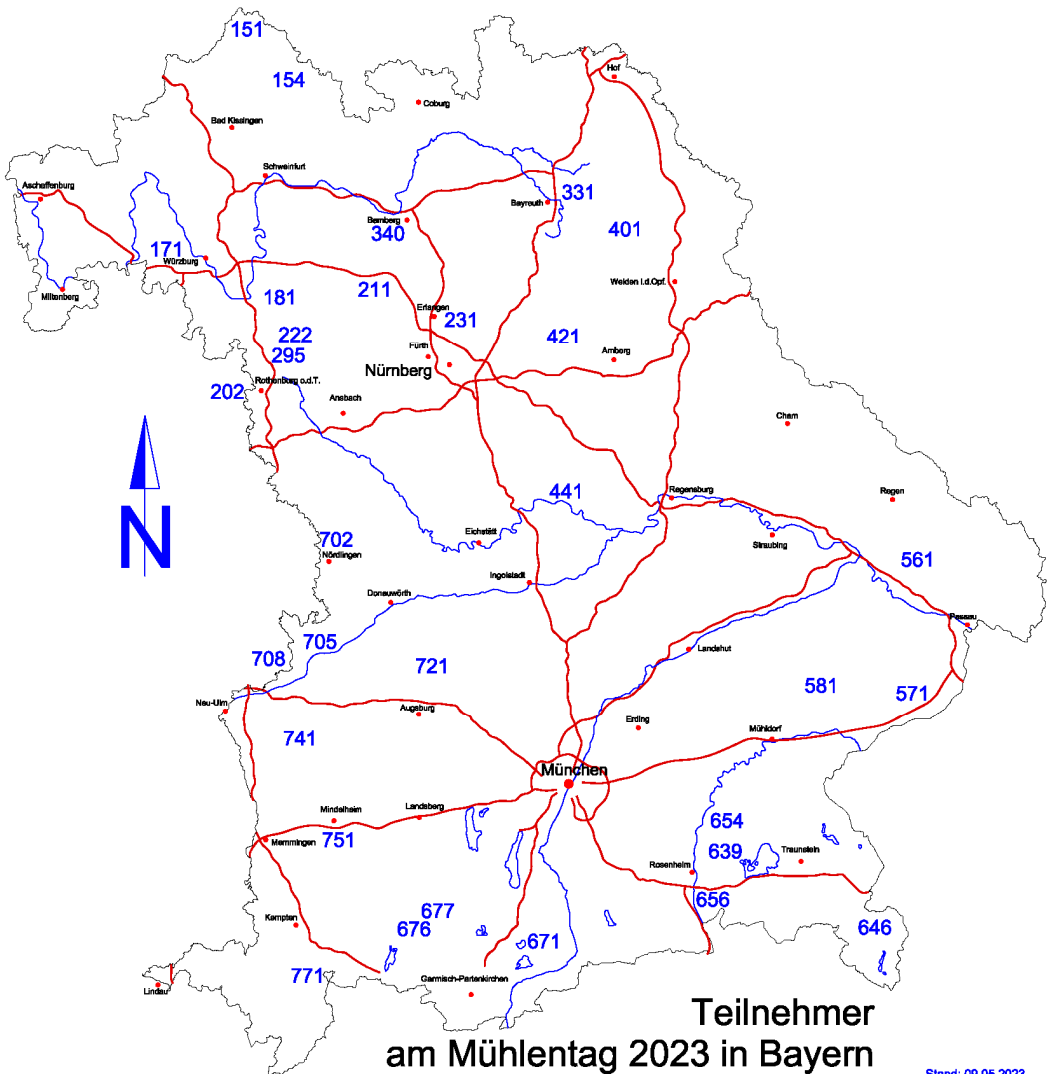
Kontaktperson: 1. Bürgermeister Carsten Joneitis. Gemeindeverwaltung Oberhaid; Tel. 09503/9223-14/ Fax 09503/9223-55

Email: joneitis@oberhaid.de

Beschreibung: Getreidemühle, nach fünfjähriger, sehr umfangreicher Sanierung wieder zugänglich, ein neues Wasserrad dreht sich, die Mühle ist quasi funktionsfähig. Aktivitäten: Führungen, Mühle läuft, Bewirtung



Objektname	Homepage	Email	Straße	PLZ	Ort	Ansprechpartner	Tel.-Nr
Fränkisches Freilandmuseum Fladungen Dorfmühle Waltershausen	https://freilandmuseum-fladungen.de/	info@freilandmuseum-fladungen.de	Bahnhofstraße 19	97650	Fladungen	Frau Linsenmeyer	09778/9123-0
Holzmillie Remlingen	www.faubermuehlenweg.de	martin.junius1963@gmail.com	Charlotte-von-Kalbs-Straße 4 Holzmühle 2	97292	Remlingen	Marin Junius	01763/1868867
Kunstmühle Lommersdorf	https://www.freilandmuseum.de/	lothar.schmidt_rot@outlook.de	Mühlgasse 39 Eisweheweg 1	91541	Rothenburg o.d.Tauber	Friedhelm Gröber	0160/95929644
Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim	https://fvw-weidenberg.de/scherzenmuehle.html	info@freilandmuseum.de	Mühlgasse	91439	Bad Windsheim	Juliane Sander	09841/6680-0
Industriemuseum Laut	https://www.industriemuseum.laut.de/	jonathas@oberhaaid.de	Pfeifenhofen 13 In der Au	91207	Laut a. d. Pegnitz	Monika Pöhlmann	09123/184-4062
Dorfmühle Pfaffenlohen Burgbernhelm	www.oberhaaid.de	volkornmehl@online.de	Pfeifenlohen 13	91593	Burgbernhelm	Dr. Thomas Schmiededeke	09847/985792
Freilichtmuseum Scherzenmühle	www.oberhaaid.de	jonathas@oberhaaid.de	Alte Mühle 1	96173	Oberhaaid	1. Bgm. Carsten Joneths	092703/9223-14
Mühle Oberhaaid	www.oberhaaid.de	jonathas@oberhaaid.de	Alte Mühle 1	96173	Oberhaaid	Petra Schuster	09642/477
Schustermühle Kemnath	www.schustermuehle.de	info@schustermuehle.de	Eifersdorf 8	91249	Kemnath	Gabriele Leonie Bräutigam	09154/ 91 56 964
Oedmühle	www.oedmuehle.net	muehlenmuse@web.de	Am Weinberg 2 Hauptstraße 51	92345	Oed/Weigendorf	Rudi Rengnath	08464/209
Altmühltaaler Mühlenmuseum	www.altmuehle.de/	webermatt@outlook.de	Gingharting 10	94169	Thurnsberg	Matthias Weber	09507/1001
Ginghartinger Mühle	https://www.kirchham.de	gaesteinfo@kirchham.de	Dorfstraße 19	94148	Kirchham	Franz Mühlendorfer	08533/9648-0
Museum Alte Mühle Tutting	https://www.pneuhmuehle.de/	lohanes.ioessner@pneuhmuehle.de	Prähmühle 1	84307	Eggenfelden	Johannes Rößner	089/991204
Prähmühle	https://www.pneuhmuehle.de/	lohanes.ioessner@pneuhmuehle.de	Prähmühle 1	84307	Eggenfelden	Claus Eßgruber	08053/3634
Garzmühle Hamhof	www.garzmuehle.de	claus.esgruber@arcor.de	Thal 2	83093	Isardorf	Friedrich Anhang	08650/461
Kugelmühle Marktschellenberg	http://www.gaschbas-kugelmuehle.de	info@gaschbas-kugelmuehle.de	Kugelmühlweg	83483	Marktschellenberg	Yannick Philippzig	08075/91.509-13
Bauernmuseum Amerang	https://www.bhm-amerang.de/	museum@bhm-amerang.de	Hopfgarten 2	83223	Amerang	María Maurer	08033/30120
Freilichtmuseum Oberaudorf	www.tourismus-oberaudorf.de	info@oberaudorf.de	Kursteiner Str. 6	83080	Oberaudorf	Jan Borgmann	08851/185-17
Freilichtmuseum Glentleiten	www.glentleiten.de	freilichtmuseum@glentleiten.de	An der Glentleiten 4	82439	Großweil	Peter Götz	089/6413643
Hammerschmiede Schwabsölen	https://www.schwabsoloende.de	goetz.guenevahl@t-online.de	Schmiedestraße	86987	Schwabsölen	Georg Pröbstl	08868/235
Mühle Pröbstl	https://www.proebstl-muehle.de	muehle@groepoebstl.de	Flassener Straße 4	86987	Schwabsölen	Georg Pröbstl	09087/920717-0
Klostermühle Mählingen KulturLand Ries	http://www.mkr.bezirk.schwaben.de/	comny.zeller@bezirk.schwaben.de	Klosterhof 8	86747	Mählingen	Comny Zeller	09074/2237
Brunnenmühle	https://www.brunnenmuehle.de	kreis@brunnenmuehle.de	Brunnenmühle 1	89435	Fillingen	Michael Kels	09074/1229
Vogt Hofmühle	https://www.vogt-hofmuehle.de	mail@vogt-hofmuehle.de	Hofmühlweg 31	89407	Dillingen	Josef Vogt	09074/1229
Klostermühle Thierhaupten	https://klostermuehlenmuseum.de	info@klostermuehlenmuseum.de	Franzengasse 21	86672	Thierhaupten	Claudia Drachler-Prabler	08274/1769
Klostermühle Naichen	https://bhm.bezirk.schwaben.de/	hsm@bezirk.schwaben.de	Zur Hammerschmiede 3	86476	Neuburg/Kemmler	Shiva Gläser	08238/3001-0
Katzburg Mühle	www.katzburg-muehle.de	info@katzburg-muehle.de	Katzburg 7	87743	Apfeltrach	Max Endraß	08269/675
Pfeifenmühle Wertach	https://www.muehlenmit.de/	info@muehlenmit.de	Pfeifenmühle 1	87497	Wertach	Elfriede Stengl	08565/1375
Hagenmühle-Willanzheim	https://www.hagenmuehle-willanzheim.de	hagenmuehle-willanzheim@web.de	Hagenmühle 1	87349	Willanzheim	Michael Pfannes	09523/3428



Stand: 09.05.2023

Oberpfalz

401. Schustermühle

Standort: Eisersdorf 8, 95478 Kemnath

Kontaktperson: Frau Petra Schuster, Müllermeisterin, Tel: 09642/477

Email: info@schustermuehle.de

Beschreibung: Mühle erstmals 1522 urkundlich erwähnt, seit 1825 in Familienbesitz und ununterbrochen in Betrieb, zwei Herford Dieselmotore, Ossberger Turbinen, umfangreicher Mühlenladen, elektronische Fernvermarktung, Bäckerei, spezialisiert auf regionale Vermarktung, Dinkel aus eigener Landwirtschaft.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Schlütertraktorentreffen, Festbetrieb, Kinderprogramm, Mühle in Betrieb, Mühlenladen geöffnet, Ausstellung mit regionalen Anbietern aus verschiedenen Bereichen, von 10 bis 17 Uhr bei freiem Eintritt



421. Oedmühle

Standort: Am Weinberg 2, 91249 Oed/Weigendorf

Kontaktperson: Gabriele Leonie Bräutigam, Am Weinberg 2, 91249 Oed/Weigendorf, Tel. 09154/ 9156964

Email: info@oedmuehle.net

Beschreibung: Erste Erwähnung 1368, heutige Bauform 1820. Markanter, barocker Satteldachbau. Darin eine komplett erhaltene 5-geschossige Kunstmühle mit 4 Walzenstühlen, Trieur und stehendem Plansichter aus der Nürnberger Mühlenbauanstalt Johann Wolfgang Arold.

Geplante Aktivitäten: halbstündliche Mühlenführungen, Handwerkermarkt, Mühlen-Flohmarkt, Kräuterspezialitäten, Biergartenbetrieb Kaffee& Kuchen.

Kinderprogramm: Mühlen-Rallye, Bewirtung, 11 bis 18 Uhr



441. Altmühltaler Mühlenmuseum

Standort: Hauptstraße 51, 92345 Dietfurt a. d. Altmühl.

Kontaktperson: Rudi Rengnath, Tel. 08464/209.

Email: muehlenmuseum@web.de

Beschreibung: Getreidemühle, Wasserturbine, Mühle stillgelegt, komplett, technischer Stand vor 1940, Museum. Wasserkraft läuft. Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle dreht sich, Ausstellungen, Führungen, geöffnet von 8 bis 20 Uhr



Niederbayern

561. Ginghamtinger Mühle

Standort: Ginghamting 10, 94167 Thurmansbang

Kontaktperson: Matthias Weber, Tel. 09907/1001

Email: webermatt@outlook.de

Beschreibung: Mühle am Ginghamtinger Bach, Gemeinde Thurmansbang. Nachweise bis ins 13. Jahrhundert. Sanierungen um 1990. Zwei ober-schlächtige Wasserräder, beide verfallen (Hochwasserschäden!). Säge und Mühle sind nicht funktionsfähig erhalten. Die heutigen Gebäude stammen im wesentlichen aus dem 19. Jahrhundert. Geplante Aktivitäten: Besichtigungen von 13 bis 17 Uhr



571. Museum Alte Mühle Tutting

Standort: Dorfstr. 19, 94148 Kirchham

Kontaktperson: Franz Mühldorfer, Tel. 08533/9648-0 -FAX 08533/9648-25

Email: gaesteinfo@kirchham.de

Beschreibung: Getreidemühle und Sägewerk mit Wasserrad in Tutting. Anfänge um 1300, Gebäudebestand frühes 19 Jh. Im 20.Jh. Getreidemühle und Sägewerk laufend modernisiert. Der Betrieb wurde 1988 eingestellt. Komplett ausgestattet, funktionsfähig, mit Turbinenantrieb, Müllerei- und Sägewerksmaschinen, Arbeitsgeräten.

Geplante Aktivitäten: Kinderprogramm, Musik, Besichtigungen, Bewirtung, von 11 bis 21 (!) Uhr



581. Prühmühle

Standort: Eggenfelden/Rott

Kontaktperson: Johannes Rößner

Email: johannes-roessner@pruehmuehle.de

Beschreibung: einzige bayerische komplett erhaltene historische Rückschüttmühle aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, Vierseithof mit historischer Einblatt-Gattersäge und aktivem Wasserkraftwerk, Transmission und Mahlgänge in Bewegung, Sichttechnik mit Rund- und Sechskantsichtern, ehemaliger Antrieb mit Wasserrad.

Geplante Aktivitäten: Vorführung Mühlsteinschärfen durch Robert Vetter, Besichtigung, Führungen, Bewirtung, Kaffee und Kuchen, von 11 bis 17 Uhr



Oberbayern

639. Gratzmühle Hemhof

Standort: Thal 2, 83093 Hemhof

Kontaktperson: Claus Eisgruber, Tel. 0721/386960

Email: claus.eisgruber@arcor.de

Beschreibung: kleine Getreidemühle, stillgelegt, vollständig erhalten, Wasserkraft momentan außer Betrieb, Führungen von 11 bis 17 Uhr



646. Kugelmühle

Standort: Kugelmühlweg 18, 83487 Marktschellenberg / Berchtesgaden

Kontaktperson: Friedrich Anfang, Tel. 08650 / 461 -Fax 08650/416

Email: info@gasthaus-kugelmuehle.de

Beschreibung: Seit 1683 Kugelherstellung aus Würfeln des Untersberger Marmors ehemals als Ballast zur Stabilisierung von Segelschiffen bis nach Indien vertrieben. Schleifstein (unten) und Buchenholz-Drehscheibe (oben) schleifen Kugeln in zwei bis acht Tagen – die Kugelmühle ist täglich in Betrieb. Letzte Kugelmühle Deutschlands. Täglich in Betrieb April bis November.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, ganztags Vorführung der Kugelmühle, Führungen 10-18 Uhr, Ausstellung von Kugeln und regionalen Versteinerungen, Bewirtung im Gasthaus, Kaffee und Kuchen, Museumsladen



654. Bauernhausmuseum Amerang

Standort: Hopfgarten 2, 83123 Amerang

Kontaktperson: Dr. Claudia Richartz, Tel. 08075-9150917

Email: museum@bhm-amerang.de

Beschreibung: Bauernhausmuseum mit zwei Mühlen. Furthmühle: ehem. Getreidemühle aus Rudelzhausen, urkundlich ersterwähnt 14. Jahrhundert. Gebäude 19. Jahrhundert, Turbine, drei Walzenstühle, Reinigung, Baujahr um 1940, nicht funktionsfähig. Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Vorführung der



Sägemühle mit Führung um 11 und 14 Uhr, Lesung von Märchen über Zauber-
mühlen und Wassergeistern um 14.30 Uhr, Bewirtung im Museumsstüberl,
Museum geöffnet 10 bis 17 Uhr

656. Der Graue Stein

Standort: Oberhalb von Niederaudorf

Kontaktperson: Maria Maurer, Tourist Info, Kufsteiner Straße 6, 83080 Oberaudorf. Tel. 08033 /30120 (bitte Treffpunkt erfragen)

Email: Maurer@oberaudorf.de

Beschreibung: Reste eines ehemals riesigen Granitfindlings, der im Laufe der Jahrhunderte von Menschen für viele Zwecke genutzt wurde.

Geplante Aktivitäten: Führung zum Grauen Stein 9:30 Uhr bis 11:30 Uhr, Sagenzählungen



671. Freilichtmuseum Glentleiten

Standort: An der Glentleiten 4, 82439 Großweil

Kontaktperson: Jan Borgmann , Tel. 08851/185-0 – Fax: 08851/185-11

E-Mail: jan.borgmann@glentleiten.de

Beschreibung: 1. Getreidemühle aus Fischbach, Lkr. Tölz, Mahlgänge, Beutelkasten, oberschlächtiges Wasserrad, Hausstromversorgung. 2. Sägemühle aus Potzmühle Lkr. Rosenheim, mittelschlächtiges Wasserrad, Sägegatter.

3. Wetzsteinmacherei aus Oberammergau, oberschlächtiges Wasserrad.

4. Hofmühle mit Drechslerwerkstatt aus Unterlandtal, Lkr. BGL. 5. Einfirsthof mit Hammerschmiede aus Degerndorf, Lkr. Tölz 6. Tuffsteinsäge mit E-Motor aus Huglfing. Dabei bitte nicht übersehen: bereits bei der Anfahrt sieht man die wiederaufgebaute Tankstelle aus den 50er Jahren! Eine Augenweide!

Geplante Aktivitäten: Museum geöffnet 10.00 bis 17.00 Uhr, Mühlen in Betrieb, Bewirtung in Museumsgaststätte



676. Hammerschmiede Schwabsoien

Standort: Schmiedestraße, 86987 Schwabsoien

Kontaktperson: Peter Götz, Hirtenweg 15, 82031 Grünwald bei München, Tel. 089/6415643

Email: goetz-gruenwald@t-online.de

Beschreibung: Hammerschmiedemuseum mit überschlächtigem, rückwärtslaufendem Wasserrad und Durchströmturbine,

funktionsfähiges Hammerwerk mit 3 Schwanzhämmern; Schleifwerk

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, Inbetriebsetzung Hammerwerk und Schleifwerk ab 11 Uhr bis ca. 18 Uhr. Die Schmiede liegt am 2,5 km langen Mühlenrundweg Schwabsoien. Ausstellung historischer Werkzeuge.



677. Kunstmühle Pröbstl

Standort: Füssener Str. 4, 86987 Schwabsoien

Kontaktperson: Georg Pröbstl, Füssener Str. 4, 86987 Schwabsoien, Tel. 08868/235 -Fax: 08868/517

Email: muehle@georg-proebstl.de

Beschreibung: Getreidemühle, stillgelegt, Inventar erhalten (von 1922) und funktionsfähig.

Wasserrad, Herforder Dieselmotor. Die Mühle liegt am 2,5 km langen Mühlenrundweg durch den Schwabsoiener Ortskern bis zur Quelle der Schönach. Besonderheit: das ganze Dorf feiert den Mühlentag!

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen, Bewirtung, Kaffee/Kuchen, Mühlenladen, geöffnet 10 bis 17 Uhr



Schwaben

702. Klostermühle im Museum KulturLand Ries

Standort: Klosterhof 8, 86747 Maihingen

Kontaktperson: Conny Zeitler, Tel. 09087/920717-0, Fax -10

Email: conny.zeitler@bezirk-schwaben.de

Beschreibung: Klostermühle Maihingen, umgesetzte Ölmühle, museale Ausstattung ca. 1900, Mühlenmuseum, Wasserrad, Jubiläumsausstellung 70 Jahre Bezirk Schwaben, Sonderausstellung Fotografie, Dauerausstellung Landwirtschaft zwischen 1800 und 1950.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle läuft, Kinderprogramm, Kaffee/Kuchen, 13 bis 17 Uhr.



705. Brunnenmühle Finningen

Standort: Brunnenmühle 1, 89435 Finningen

Kontaktperson: Michael Keis

Email: keis@brunnenmuehle.de

Beschreibung: Ehemalige Getreidemühle mit Gerbgang, Schrotgang und Walzenstühlen, Francis-Spiral-Turbine, genutzt als Erlebnismühle, komplett eingerichtet und funktionsfähig. Mühle wurde erstmals 1280 urkundlich erwähnt.

Aktivitäten: Besichtigung bei laufender Mühle, Führungen, Kaffee und selbstgebackene Kuchen, Bewirtung, Ausstellung Getreidesorten und Mehllarten,

Besonderheit: Maschinenhaus 2021 komplett saniert, 10 bis 19 Uhr.

**708. Hofmühle Steinheim**

Standort: Hofmühlenweg 31, 89407 Dillingen

Kontaktperson: Josef Vogt, Tel. 09074/12 29, Fax: 09074/92 06 87

Email: vogt.hofmuehle@web.de

Beschreibung: produzierende Getreidemühle, Mahlbetrieb seit 1433, seit 1857 in Familienbesitz, 2001 Komplettumbau des Mühlenbetriebs, Antrieb durch Ossberger-Turbine.

Geplante Aktivitäten: Festbetrieb mit Musik, Kinderprogramm, Mühlenladen geöffnet, Oldtimertreffen, Besuch der Bayerischen Mehlkönigin Anna Straubinger aus Rain a. Lech, von 10 bis 17 Uhr.



721. Klostermühlenmuseum Thierhaupten

Standort: Franzengasse 21, 86672 Thierhaupten

Kontaktperson: Claudia Drachsler-Praßler

Email: info@klostermuehlenmuseum.de

Beschreibung: Ehemalige Klostermühle mit Wasserrad bis 1959 als Getreidemühle in Betrieb, seit 1997 Mühlenmuseum. Abteilung Getreidemühle mit Steinmahlgang, Beutelkasten und Walzenstühlen, Getreidereinigungsmaschinen, Plansichter; Abteilung Papiermühle mit nachgebauten Hadernstampferwerk, Schöpfbütte; Abteilung Ölmühle mit nachgebauter Ölstampfe, Keilpresse; Modell einer Sägemühle.



Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Führungen stündlich, Musik, Kaffee/Kuchen, Bewirtung, Kinderprogramm, Mühlenladen, Papierschöpfen, Getreidemahlen mit Handmühlen, Müslimachen, kleiner Mühlenmarkt, Brotbacken, Mühlengarten mit Getreideanbau. Geöffnet von 11 bis 17 Uhr

741. Hammerschmiede Naichen

Standort: Naichen, 86476 Neuburg / Kammel

Kontaktperson: Frau Annemarie Schrette, Tel. 08283/928606 -Fax 08283/928608, oder Volkskundemuseum Oberschönenfeld, Tel. 08238/30010 -Fax 08238/300110

Email: hsn@bezirk-schwaben.de

Beschreibung: Voll betriebsfähige Antriebsanlage der Schmiede mit Turbine Baujahr 1889 und Transmission (1922). Modernes Kleinkraftwerk, umweltschonende Stromgewinnung. Ausstellung im neuen Turbinenhaus über Nutzung der Wasserkraft gestern und heute.

Geplante Aktivitäten: Besichtigung 13-17 Uhr, Ausstellung: „Krummes Wasser“, Vorführung Transmission und Blattfederhammer, Schmiedevorführungen nach Möglichkeit, Kaffee und Kuchen, 13 bis 17 Uhr



751. Katzbrui-Mühle

Standort: Katzbrui 7, 87742 Apfeltrach-Königstried

Kontaktperson: Max Endraß, Tel. 08269 / 575 - Fax 08269/576

Email: info@katzbrui-muehle.de

Beschreibung: Altdeutsche Getreidemühle mit oberschlächtigem Wasserrad, komplett und funktionsfähig, vier Steinmahlgänge, Beutelkästen, Gerbgang, Kleinkraftwerk, Museum. Geplante Aktivitäten: Besichtigung, Mühle läuft, Führungen bis 16.30 Uhr, Bewirtung, 11 bis 17 Uhr



771. Pfeiffermühle

Standort: 87497 Wertach Ortsteil Pfeiffermühle, Pfeiffermühle 1

Kontaktperson: Frau Elfriede Stangl, Pfeiffermühle 1, 87497 Wertach Telefon 08365-1575

Email: info@muehlenlili.de

Beschreibung: Wasserkraft mit 550-jährige Vergangenheit und durchweg katasterrechtliche Eigenschaft, in früheren Jahrhunderten Getreidemühle, ab dem 19. Jahrhundert hauptsächlich als Sägemühle genutzt.

Geplante Aktivitäten: Führungen, Kaffee und Kuchen, 10 – 17 Uhr.



Ein Blick zu den Nachbarn

Am Samstag, dem 14. Oktober 2023 findet erstmalig ein Mühlentag in ganz Österreich statt. Wir freuen uns sehr auf diese Art der Öffentlichkeitsarbeit, bündelt sie doch die Bemühungen um den Erhalt dieses Kulturgutes wirksam für einen weiten Besucherkreis. Näheres dazu findet sich im Internetauftritt unserer Österreichischen Mühlenfreunde unter: <https://www.muehlenfreunde.at/> la

Neulich, bei einem Besuch in Salzburg, zog es mich wieder zur Stiftsbäckerei hin. Die ständige Suche nach Nahrungsmitteln wie in der Steinzeit war es nicht alleine – es war die Mischung aus dem Geruch von frischem Brot, dem historischen Gemäuer, in dem die Bäckerei untergebracht ist und natürlich dem Wasserrad. Dieses Wasserrad in Bewegung ist jetzt der Hintergrund meines neuen Wischtelefons, vulgo Smart Phone. la



Nachruf

Kurz vor Ende des vergangenen Jahres ist unser langjähriges Mitglied, Herr Erwin Eberle, im 85. Lebensjahr verstorben. Er war Gründungsmitglied unseres Verbandes, seit fast 10 Jahren Kassenprüfer und beim Müllerstammtisch „Glück zu“ gut 60 Jahre Kassier – eine große Leistung! Zudem ein eifriger Teilnehmer unserer Treffen und Versammlungen. la

Was tut sich gerade bei der Wasserkraft?

Nun, das EEG 2023 ist in Teilen schon fast ein Jahr in Kraft und die Folgen für die kleine Wasserkraft werden langsam absehbar, denn der Satz „Die Wasserkraft [...] steht im überragenden öffentlichen Interesse...“ hat Gewicht. Dr. Martin Schröder vom vwb hat dieses EEG 2023 als großen Vorgabenwechsel für die Behörden bezeichnet – diese werden aber vermutlich nicht von selbst diesen neuen Weg bei der Beurteilung von Kraftwerken einschlagen. Nach wie vor muß also ein jeder selber für sein Recht kämpfen – gleichwohl, die Chancen auf Genehmigungen und weniger Belastungen für Kraftwerksbetreiber sind gestiegen. Doch Vorsicht: das Bundesumweltministerium sucht bereits nach Wegen, die kleine Wasserkraft über Gebühr wieder zu beschränken.
la

Wußten Sie schon...?

In den vergangenen Jahrzehnten wurde sehr oft Mischsysteme zur Abwasserentsorgung gebaut. So wird das Abwasser zusammen mit dem Niederschlagswasser in Kanäle gelenkt und zur Kläranlage geleitet. Wider besseres Wissen umgesetzt – aber weil billiger als Trennsysteme – ergaben sich dadurch nennenswerte Nachteile. Die Kläranlagen werden bei großen Niederschlagsereignissen regelrecht überschwemmt und müssen die Schleusen öffnen, was oft ungereinigte Abwässer in die Vorfluter bringt. Das ist die eine Seite. Wesentlich schlimmer ist die Tatsache, daß erhebliche Regenwassermengen, die im Mischsystem „entsorgt“ werden, dem örtlichen Grundwasser fehlen. Ich wage zu behaupten, daß der Grundwassermangel vielerorts quasi hausgemacht ist, und unsere Wasserwirtschaft als beratende Behörde einen erheblichen Anteil daran hat. Begradigte Flüsse tun ein Übriges.
la

Die Internetseite www.marinetraffic.com enthält, obwohl es zunächst nicht danach aussieht, gute Details auch über kleine Bäche und zum Teil auch Gräben in Bayern – bitte sehen Sie selbst!
la

Wenn ein Fluß von der Quelle bis zur Mündung Trinkwasserqualität hat, lebt darin nichts mehr – der Fluß ist dann tot..
la

Neueintritte

Wir begrüßen im Verein:

- Thomas Heuberger, Roding
- Andreas Loebner, CH-Bern
- Alfons Franz, Windischeschenbach

IMPRESSUM

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Mühlenkunde und Mühlenerhaltung e.V.

Vorsitzender: Ludwig Angerpointner, Paganinistraße 19, 81247 München
Telefon: 0172 / 85 55 248 E-Mail: blmm@angerpointner.de

V.i.S.d.P.: Ludwig Angerpointner, Wolfgang Kleinknecht, Inge Dreiseitel-Köhler

Bildnachweis: Sofern nicht anders vermerkt, stammen die in dieser Ausgabe veröffentlichten Bilder von Wolfgang Kleinknecht, bzw. den Veranstaltern